

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 53.

Neuenbürg, Dienstag den 2. April

1895.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile ober deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden angewiesen, die Sportelurkunden für das Quartal Januar, Februar und März, zutreffendfalls unter Anschluß der Sportelgelder

spätestens bis 10. d. M.

(unfrankiert) hierher einzusenden.

Den 1. April 1895.

R. Oberamt.
Zeller, Am.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweisung auf den oberamtslichen Erlass vom 26. Januar 1888 Enzth. Nr. 15 daran erinnert, daß die Nachweisungen über die in den Monaten Januar, Februar und März d. J. zur Ausführung gekommenen Regiebauten event. Fehlanzeigen, letztere ebenfalls wie die Nachweisungen selbst je nach Hochbauten und Tiefbauten getrennt

spätestens bis zum 7. d. Mts.

hierher einzusenden sind.

Den 1. April 1895.

R. Oberamt.
Zeller, Am.

Conweiler.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Konkursache des Fuhrmanns Jakob Friedrich Dohs von Conweiler bringe ich die in der Konkursmasse vorhandene, in No. 36 und 40 ds. Bl. näher beschriebene Liegenschaft, bestehend in:

Gebäulichkeiten und Grundstücken im Anschlag von 11570 M

auf dem Rathhaus in Conweiler am

Donnerstag, den 11. April 1895
nachmittags 3 Uhr

zum II. Male aus freier Hand im öffentlichen Auktionsverkauf zum Verkauf.

Kaufstübchen sind eingeladen.

Den 14. März 1895.

Konk. Verw.
Gerichtsnotar Dipper.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Nachdem in der Zwangsversteigerungssache in das unbewegliche Vermögen des Gottlieb Schilling, Käfers hier im ersten Auktionsverkauf kein Angebot erfolgt ist, findet am

Dienstag den 23. April d. J.
vormittags 11 Uhr

der zweite und letzte öffentliche Auktionsverkauf auf dem hiesigen Rathhaus statt.

Die Liegenschaft besteht in:

Geb.-Nr. 151 75 qm einem 2 stöck. Wohnhaus, teils von Stein, teils von Fachwerk erbaut mit angebauter Holzfläche von Stein nebst Schweinestall

30 qm Hofraum

1 a 05 qm hinter dem Wohngebäude No. 150 an der Enz (ber. oberen Thorstraße)

St.-N. 3400 M B. B.-N. 5380 M

Anschlag 5000 M

Zwangs-Verwalter ist: Wilhelm Enßlin, Gemeinderat hier.

Mitglieder der Verkaufskommission sind: Stadtschultheiß Stirn, Gemeinderat Winter.

Den 30. März 1895.

Versteigerungsbehörde.
Vorstand Stirn.

Neuer Calmbach.

Nadelholz u. Buchen-Stammholz- u. Brennholz-Verkauf

am Montag den 8. April
vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathhaus in Calmbach aus Rauenau, Brogenstich, Schloßbrun-

nen, Dint. Brand, Sol und Hütte:
Nadelstammholz: Langholz 7m.:
38 I. Kl., 7 II. Kl., 15 III. Kl.,
47 IV. Kl., 18 V. Kl.; Sägholz
7m.: 10 I. Kl., 3 II. Kl., 10
III. Kl.; Buchenstammholz 7m.:
16 I. Kl., 3 II. Kl.; Brennholz
7m.: 39 Tannen, 22 Buchen-
Anbruch.

Gemeinde Langenbrand.

Stamm- und Brennholz-Verkauf

am Freitag den 5. April d. J.
mittags 12 Uhr

im Anschluß an den Staatsholzverkauf, auf hiesigem Rothhaus aus dem Distrikt Brand und Brennerberg:

3 St. Sägholz mit 123 Fm.
194 „ Langholz mit 10,65 „

III. u. 91,51 Fm IV. Kl.

2 Buchen mit 1,16 Fm. und 4
eichene Stangen mit 0,53 Fm.
20 St. Buchen- und Gerüststangen
mit 3,16 Fm.

1 Km. buchenes Prügel, 13 Km.
Nadelholz-Schreiter und 23 Km.
dto. Prügel.

Sämtliches Holz ist angerückt.

Den 30. März 1895.

Gemeinderat.

Rugholzverkauf.

Die Groß. Bezirksforstei Kaltenbrunn in Gernsbach verkauft aus Domänenwaldungen mit Vorfrist bis 1. November d. J. im Wege schriftlichen Angebotes nachverzeichnetes Nadelstamm- und Klobholz, worüber genaue Verzeichnisse von den Forstwarten bezogen werden können:

Aus Forstwartei Dürrensch 409,80 Fm.
" " Brotenuau 67,16 "

" " Kaltenbrunn 395,5 "

Die Angebote sind nach Abteilungen bezw. Forstwarteien (beim Begleitienholz) und Klassen getrennt auf 1 Festmeter der Normalmaßhölzer zu stellen.

Die Ausschuhhölzer hat der Käufer um 90% seines Gebotes zu übernehmen.

Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Rugholz“ versehen bis spätestens Montag, den 8. April ds. Js., vormittags 10 Uhr, portofrei einzusenden. Die Öffnung derselben erfolgt um diese Zeit auf dem Geschäftszimmer der Bezirksforstei Kaltenbrunn in Gernsbach, woselbst die Verkaufsbedingungen inzwischen eingesehen werden können.

Das Holz wird vorgezeigt in der Forstwartei Dürrensch von Forstwart Lauer, Brotenuau von Forstwart Merkel, Kaltenbrunn von Forstwart Klumpp.

Privat-Anzeigen.

Ein schwarzer Spitzehund ist zugelaufen und kann gegen Kostenerstattung abgeholt werden bei Georg Stahl in Engelsbrand.

Comptoir-Lehrling.

Einem jungen Manne, womöglich mit dem Reifezeugnis als Einjährig-Freiwilliger, wäre auf dem Comptoir einer größeren Fabrik in Pforzheim Gelegenheit geboten, sich zu einem tüchtigen Kaufmann auszubilden. Selbstgeschriebene Offerte unter R. 14 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Kusterer, Rechtsagent

ist jeden Mittwoch Vormittag von 8-11 Uhr in der Brauerei Karcker zu sprechen.

Auskunft umsonst.



Red Star Line

Rothe Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Philadelphia

Auskunft ertheilen:

von der Bede u. Marsily, Antwerpen, Schmidt u. Dillmann, Stuttgart, Heinrich Bohrer, Heilbronn, Carl Dagenstein, Neuenbürg.

Feldrennach.

Ca. 150 Ztr. aut eingebrautes

ewig Kleeheu

hat zu verkaufen

Ludwig Schönthalen,

Bauer.

Neuenbürg.

Ia. Kleesamen

garantiert reinste, empfiehlt billigst

Felix Hall.

Unterniebelsoch.

Eine großtrüchtige

Kalbel

gut im Zug, sowie ein 1 Jahr altes

Rind

hat zu verkaufen

G. Roth zum Rößle.





Gebrüder Schmidt

Markt 7. Pfozheim Markt 7.

beehren sich den Eingang der

Neuheiten

in

Damen- und Herrenkleiderstoffen,

sowie

Damen-Confection

für Frühjahr und Sommer ergebenst anzuzeigen.

Die Aufnahmeprüfung neuereitretender Schüler in die

Latein- und Realschule

findet **Mittwoch den 3. April, mittags von 2 Uhr** ab statt.

Geburts-, Impfscheine und Schulzeugnisse sind vorzulegen.

Neuenbürg, 26. März 1895.

Präzeptor **Calmbach**. Reallehrer **Seiger**.



Pforzheim.
Franz Dürk, Cigarren-Handl.
Oestl. Karl-Fr.-Str. 26.
empfiehlt alle Sorten
Cigarren, Cigaretten,
Schweizer Cigarren (Vevey)
Cigaretten-, Rauch-,
Schnupf- u. Kau-Tabak.
En gross. En detail.

Wiederverkäufer bedeutenden Absatz.

Neuenbürg.

Den Kleinverkauf der

Getreide-Preßhese

für Neuenbürg und Umgebung aus der Brauerei, Spiritus- u. Preßhese-fabrik vorm. G. Sinner in Grünwinkel hält stets in frischer Ware die Brot- und Feinbäckerei von **G. Gaiser**.

Pforzheim.

Den geehrten Damen des Tanzsaales zur gefl. Nachricht, daß die

Damenhut-Ausstellung

Montag den 1. April

eröffnet wird.

Dieselbe wird in Bezug auf geschmackvolle Ausführung und großartige Auswahl von keiner Großstadt-Konkurrenz übertroffen.

Garnirte Damenhüte von Mk. 2. — an bis zu den feinsten Pariser Original-Modellen, welche meine Frau persönlich in Paris eingekauft hat.

Unsere Directrice war als solche längere Zeit bei der Königl. Württemb. Hoflieferantin in Stuttgart, Mad. Hedwig, und hatte mehrfach die Ehre, für den Hofstaat Ihrer Majestät der Königin Charlotte Arbeiten anzufertigen.

Carl Meyle
im Rathaus.

Lacke, Firnisse, Oelfarben
Liefert für alle Zwecke in anerkannt bester Qualität
Dr. Eugen Schaal, Feuerbach-Stuttgart.
Spezialität in abwaschbaren, porzellanartig erhärtenden
Email- u. Lackfarben in allen Nüancen für: Schul- und Krankenhäuser, Badezimmer, Säle, Küchen, Korridore, Stallungen etc. Wein-, Bier- und Gärkeller, Maschinen.
Fussbodenlacke prima, mit Hochglanz, in Spirit und Oel in allen Farben.
Sämmtliche Lacke f. Möbel- & Pianofortefabriken, Drehereien etc. Spritlacke und Polituren.
Dr. Eugen Schaal's „Antioxyde“ Unübertroffenes Rostschutzmittel für Maschinen, Kleintierwaren, Haushaltungsgegenstände etc.
Muster, Prospeete etc. gratis und franco.

Grundach.
Bei der Gemeindepflege hier sind **2500 Mark** in einem oder mehreren Posten gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.
Gemeindepfleger **Kirchherr**.

Bettfedern u. Flaum.

Brözingen.
Fertige Betten
in nur solider Ausführung zu den äußersten Preisen bei **Eduard Bausch**.

Wunderbar ist der Erfolg weissen, karten, sammetweichen Teint, erhält man unbedingt beim täglichen Gebrauch von **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von **Bergmann & Co. in Dresden.**
Vorr. à St. 50 Pfg. bei **Carl Mahler** und **Albert Neugart**.

Reinen Witmensch, welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel etc. leiden, teile ich herzlich gern und **neuentgeltlich** mit, wie sehr ich daran gelitten und wie ich hievon befreit worden bin.
Pastor a. D. **Appke** in Schreiberhau, (Riesengebirge.)

Neuenbürg.
Milch
ist zu haben bei **Georg Kienzle**.

Wer hustet nehme die rühmlichst bewährten und stets zuverlässigen **Kaiser's Brust-Caramellen** (wohlgeschmeckendes Bonbons.) Helfen sicher bei **Husten, Heiserkeit, Brust-Katarch u. Verschleimung.** Durch zahlreiche Atteste als einzig bestes und billigstes anerkannt.
In Pak. à 25 J bei **W. Fieß, Neuenbürg, Chr. Boger, Calmbach, G. Beschle, Herrenalb.**

wohlgeschmeckend u. seit 1880 bewährt.
Holländ. Tabak. 10 Pfund lose im Beutel sco. 8 Mk.
B. Beder in Seesen a. S.

Reizzeuge, Reizschienen, Winkel, Reizstifte, überhaupt alle Zeichenmaterialien, empfiehlt in solider Ware billigst **C. Mech.**

Neuenbürg. (Eingefendet.) Seit neuester Zeit ist den Bewohnern Neuenbürgs und Umgebung Gelegenheit geboten, etwaige Klagen und dergleichen einem Pforzheimer Rechtsagenten, welcher jeden Mittwoch hier zu sprechen ist, zu übertragen. Damit ist Jedem Gelegenheit geboten, ohne größere Zeitverräumnis und Reiskosten sein Anliegen hier vorzubringen und wie man erfährt, erfreut sich der Mann eines guten Zulaufts.

80. überan im H samme Feier so stit gewöb nie wäris troffen des bereh Ber sich daselb Walde Kolleg hinter und herbei lich to dem hob Pfarr lichen zu sp sei es wie Amtsd Seite und Name der Zeiche Forme möge dienen er, au Unter für Hr. für ihrem statte Worte den A find. als es Gegen Tag g heißen wende wie ei Zeit m trotz jung einen ihm e geben. Pfarre eine g Deckel hafter die U stets heiß fürder amtwa redten Glück ein Vos, die heran. 25jäh blicken jagen: sei ge dem daß er als Seiner Bürge und b seien



Von den Geld- und Warenbörsen.

Neuenbürg, 1. Apr. Fürst Bismarck's 80. Geburtstag wurde hier gestern abend unter überaus großer Beteiligung begangen. Es mögen im Hotel zur Post wohl 200 Festgenossen beisammen gewesen sein. Ueber den Verlauf der Feier werden wir im nächsten Blatt berichten.

Igelsloch, 29. März. In unserem sonst so stillen Ort gab es am heutigen Freitag außerordentlich lebhaften Verkehr und wohl noch nie dürfte man hier so viele Gäste von auswärts, welche zu Fuß und zu Wagen eingetroffen waren, gesehen haben. Es galt, die Feier des 25jährigen Dienstjubiläums unseres verehrten Ortsvorstehers, Hrn. Schultheiß Vertsch zu begehen. Die schöne Feier vollzog sich im Gasthaus zum Pirsch; es hatten sich daselbst nicht nur die Amtskollegen des ganzen Waldgangs eingefunden, auch Freunde und Kollegen aus dem Enztal, ja sogar aus dem hinteren Bezirk, von Herrenalb, Dobel, Neusag und Rothensol haben die regnerische Witterung und den langen Weg nicht gescheut und waren herbeigekommen. In dem Gasthaus war schließlich kaum mehr ein Plätzchen zu finden. Nach dem einfachen aber gut zubereiteten Imbiß erhob sich als erster Redner, der Geistliche, Hr. Pfarrer Veitler von Schömberg, um in herzlichen Worten zur Feier des heutigen Tages zu sprechen. Als Geistlicher der Filialgemeinde sei es ihm eine herzliche Freude auszusprechen, wie der Hr. Schultheiß ihm und seinen drei Amtsvorgängern stets mit Rat und That zur Seite gestanden und ein wie eifriger Anhänger und Freund unserer Kirche der Jubilar sei. Namens des Kirchspiels, dessen weltl. Vertreter der Jubilar seit Jahren ist, übergebe er zum Zeichen der Anerkennung eine Bibel in großem Format, mit dem Wunsche, die heilige Schrift möge dem Jubilar auch fernerhin zur Erbauung dienen. Aber nicht nur als Geistlicher spreche er, auch namens der Gesamtgemeinde Igelsloch-Untersollbach wolle er herzlichen Dank sagen für Alles was der Ortsvorsteher gethan habe. Hr. Vertsch habe wahrhaft wie ein Vater für die Gemeinde gesorgt; letztere widme ihrem verehrten Jubilar ein hübsch ausgestattetes Diplom in schönem Rahmen, worin Worte der aufrichtigen Dankbarkeit zum bleibenden Andenken an den heutigen Tag niedergelegt sind. Der Herr Pfarrer setzte humorvoll hinzu, als es sich darum gehandelt habe, was für ein Gegenstand dem Jubilar als Geschenk zum heutigen Tag gegeben werden solle, habe es zuerst geheißt, einen Lehnstuhl, doch sei dagegen eingewendet worden, der Hr. Schultheiß könnte dazu wie einst Kaiser Wilhelm sagen, „Ich habe keine Zeit müde zu sein“, und da ja auch der Jubilar, trotz seines silberhellen Greisenhaares noch so jung und thatkräftig sei, habe man sich gesagt, einen Lehnstuhl brauche er noch nicht, man wolle ihm einen solchen bei seinem goldenen Jubiläum geben. Als Angebinde übergab sodann der Hr. Pfarrer in besonderem Auftrage des Gemeinderats eine goldene Uhr, welche auf dem inneren Deckel ebenfalls entsprechende Widmung in musterhafter Gravierung trägt. Hoffentlich werde die Uhr nie stille stehen, und wie sie ihren Gang stets gehen wird, so möge der Hr. Schultheiß seinen Gang als ehrenwerter Charakter auch fernerhin gehen. — Hierauf brachte Hr. Oberamtmann Maier in ebenso herzlichen wie beredten Worten dem verehrten Jubilar seine Glückwünsche dar. Der Hr. Redner sagte weiter, ein Ortsvorsteher habe kein beneidenswertes Los, er stehe mitten im Leben und es treten die Anforderungen von allen Seiten an ihn heran. Wenn nun ein Ortsvorsteher auf sein 25jähriges Jubiläum mit solchem Erfolg zurückblicken könne, wie der Jubilar, so müsse man sagen: „alle Verehrung, alle Hochachtung.“ Es sei gewiß ein Schönes und ein Großes, wenn dem Jubilar das Zeugnis gegeben werden kann, daß er alles das gehalten, was er vor 25 Jahren als charaktervoller Mann versprochen: Treue zu Seiner Majestät dem König, Treue zu den Bürgern und Borgefetzten. Und in stets schlichter und bescheidener Weise sei Hr. Schultheiß Vertsch seinen Pflichten nachgekommen, er sei immer der-

selbe ehrenwerte Mann geblieben. Seine Pflicht-treue habe vor 2 Jahren von Seiten der Kgl. Oberregierung und des Ministeriums durch Verleihung der silbernen Verdienstmedaille schon im Voraus die Königl. Anerkennung gefunden. In der heutigen Zeit, wo Alles aus den Fugen zu gehen und zu wanken droht, gelte es um so mehr fest auf seinem Posten zu stehen. Wenn das Wohl des Staates gedeihe, könne auch nur das Wohl des Einzelnen gedeihen. Der Hr. Schultheiß habe als Seele der Gemeinde immer das richtige Wort am richtigen Ort gefunden. Möge es immer so sein in Igelsloch! Beide eindrucksvolle Trinkprüche wurden mit Dank und Beifall aufgenommen und sodann mehrere Glückwunschschriften bekannt gegeben, so das von Regierungspräsident v. Luz in Neutlingen, welcher den Jubilar heute vor 25 Jahren in sein Amt eingesetzt hat, die von Präsident v. Saupp, Oberregierungsrat Kestle und Regierungsrat Hofmann in Stuttgart, welche Herren bekanntlich der Reihe nach dem hiesigen Oberamt vorgestanden und welche den Jubilar als pflichtgetreuen, tüchtigen Ortsvorsteher schätzen gelernt und in Erinnerung haben. Auch mit einem warmempfundenen Glückwunschschriftchen des Hrn. Dekan Franz von Neuenbürg, sowie mit einem Begrüßungstelegramm von 19 Ortsvorstehern des Nachbarbezirks Calw, welche anlässlich der Musterung in Neuweiler beisammen, ihres befreundeten Kollegen gedachten, wurde der Jubilar erfreut. Hr. Sonnenwirt Zeltmann von Dobel brachte, bezugnehmend auf den befreundeten Ortsvorsteher von Neusag, der ihn mitverantwortet habe, von der einen Schwarzwaldhöhe auf die andere zu kommen, in launigen Worten einen Trinkpruch auf den Geseierten aus. Es folgten weitere herzlich gemeinte Worte von Hrn. Schultheiß Häberlein von Colmbach, welcher die allzeit bewiesene ächte Freundschaft und Kollegialität des Jubilars hervorhob.

Der so Geseierte, tief gerührt durch so viel Beweise von Liebe und Wertschätzung, richtete hierauf schlichte Worte herzlichen Dankes an die Festgäste. Vor Allem sei er von ganzem Herzen dankbar Gott dem Herrn aller Herren, der ihn die ganze Zeit so gnädig geführt und geleitet und ihm die nötige Kraft des Geistes und Leibes verliehen. Eine große Freude sei es für ihn, die Anerkennung seiner geehrten Borgefetzten zu hören; er werde den Rest seines Lebens dazu benutzen, immer treu und gewissenhaft sein Amt zu versehen; die Treue gegen Gott, Treue gegen König und Vaterland, Treue gegenüber seiner lieben Gemeinde werde seine Richtschnur sein. — Der Ortsvorsteher sei vor allem berufen, den starren und kalten Buchstaben des Gesetzes in die Gemeinde zu tragen und da gelte es ihn zum praktischen Gebrauch herzurichten, da man sonst überall anstoßen würde. — Es waren eindrucksvolle, von Herzen kommende u. zu Herzen gehende Worte, die der verehrte Jubilar gesprochen hatte.

Weitere Trinkprüche brachten noch aus Hr. Schullehrer Mayer, der das so schöne und friedliche Zusammenwirken der Gemeindeglieder rühmte, ferner Hr. Oberamtspfleger Kübler, welcher der Frau Schultheiß ehrend gedachte. Ihm seien die Familienverhältnisse des Hrn. Schultheiß gut bekannt; der Einfluß, den eine musterhafte Frau auf den Mann auszuüben pflege, sei hoch anzuschlagen. — Da das heutige Jubiläum fast zusammentrifft mit dem Geburtstag des greisen Patrioten, der in diesen Tagen Gegenstand so großer Begeisterung ist, so nahm Hr. Kömpler von Schömberg Veranlassung, des großen Mannes zu gedenken, indem er das schwungvolle Gedicht des Studenten Paul Borncke, in welchem unser Altreichskanzler Fürst Bismarck gefeiert wird, zum ausdrucksvollen Vortrag brachte. Der Jubel, mit welchem diese herrlichen Strophen aufgenommen wurden, bewies, daß auch Hr. Kömpler das Richtige getroffen hatte; denn wie die Bewohner dieser unserer Schwarzwaldorte da oben noch an alter schwäbischer Sitte festhalten, so herrscht unter ihnen noch eine wahre, unverfälschte, patriotische Gesinnung, die man stets wohlthuend empfindet.

Abends, als die auswärtigen Gäste uns verlassen hatten, sammelten sich noch weitere Bürger

zur geselligen Unterhaltung um ihren Ortsvorstand, der heute mit seinen zahlreichen Freunden und Gönnern einen so schönen Tag erleben durfte. Gewiß wird dem verehrten Jubilar die heutige Feier unvergänglich bleiben. Auch wir schließen uns dem allseitigen Wunsche an, daß ihm noch lange Jahre gleich guter Gesundheit und geistiger Frische zum Segen seiner Familie und der ganzen Gemeinde beschieden sein mögen.

Deutsches Reich.

Der Reichstag hat in seiner Donnerstags-sitzung den gesamten Etat in dritter Lesung erledigt, vorher war der von den Abgeordneten Möller (nat.lib.) und Hise (Zentr.) eingebrachte Gesetzentwurf über die Abänderung des Reichsgesetzes, betr. die Einheitszeit debattenlos angenommen worden. Die dritte Etatslesung vollzog sich im Allgemeinen in glatter Form und unter unveränderter Genehmigung der allermeisten einzelnen Etatssteile auf Grund der Beschlüsse zweiter Lesung. U. A. wurde der Etat des Reichstages ohne jede Erörterung genehmigt; die zu dieser Position beantragte Resolution der Sozialdemokraten, das Haus möge Stellung zu der kaiserlichen Depesche an Bismarck nehmen, wor von Präsidenten zurückgewiesen worden. Auch bei der Erörterung des Marine-Etats kam es nicht zu dem hier und da wohl erwarteten Zwischenfall, die Konservativen stimmten ebenso gut wie das Zentrum und die Nationalliberalen für die neuen Kreuzer. Dagegen kam es zu einer kleinen Szene bei der Diskussion über den Etat der Reichsbank, da der Abg. Ahlwardt hierbei seine früheren Beschuldigungen gegen den freikonservativen Abgeordneten v. Kardorff, derselbe habe in gewissen bedenklichen Verbindungen mit dem Bankhause Mohr u. Speyer gestanden, wiederholte; Herr v. Kardorff wies die Ahlwardt'schen Anzuspungen in scharfer Weise zurück.

Berlin, 29. März. Reichskanzler Fürst Hohenlohe erklärte im Reichstag bezügl. des Antrags Ranitz: Der Antrag schließt das Verbot der freien Getreideeinfuhr ein, dieses widerspricht den Handelsverträgen. Es ist der Würde des Reiches nicht angemessen, so bald nach dem Vertragsabschluss bei den betreffenden Staaten Abänderungen zu beantragen. Der Antrag bedeutet das Ende des Privatgetreidehandels. Ein solcher Eingriff in den Handelsorganismus wäre äußerst bedenklich. Die Regierung kann keine Verantwortung für die richtige Regulierung der Zufuhr annehmen und hat Bedenken gegen die sozialdemokratische Richtung des Antrags. Der Antrag schädigt viele Staatsbürger und nützt nicht einmal allen Landwirten.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht: Der Reichskanzler und Präsident des Staatsministeriums Fürst zu Hohenlohe hat dem Fürsten v. Bismarck am 27. d. M. die Glückwunschschriften des Bundesrats und des preussischen Staatsministeriums zum 80. Geburtstag persönlich nach Friedrichruh gebracht.

Friedrichruh, 30. März. Die Vertreter der Studentenschaft sind augenblicklich beschäftigt, auf dem rückseitigen Altane des Schlosses den die Form eines Obelisken darstellenden Schrank, den die gesamte deutsche Studentenschaft aus freiwilligen Beiträgen für 30 000 M. hat anfertigen lassen, aufzustellen. An der Huldigung am 1. April nehmen über 4000 Studenten teil. Auf dem obeliskenförmigen Schranke stehen 30 prächtige farbiggemalte Pokale, je einer von jeder Universität. Der Sprecher credenzt Bismarck den Ehrentrank aus dem Göttinger Humpen.

Eine humoristische Gratisbeigabe zu Bismarck's 80. Geburtstag veranstaltete das in Berlin neu gegründete deutsch-nationale Witzblatt „Deutscher Michel“, indem es seine am 30. März als reich illustrierte, humoristische Bismarck-Festnummer erscheinende Nummer auf Wunsch an Jedermann gratis und franco durch die Geschäftsstelle des „Deutschen Michel“ in Berlin W. 57, Gddenstraße 6, versendet.

Berlin. Unsere Fahnenfabriken haben die letzte Zeit bis in die Nacht hinein gearbeitet, um alle für Montag bestellten Flaggen fertig zu stellen. Stark vertreten sind Blau-Weiß, die Bismarck'schen Farben.



Ueber den Mehrheitsbeschluß des Reichstags vom 23. März wollen wir am heutigen 1. April, dem Geburtstage unseres Alt-Reichskönigs, eine Schweizer Stimme hören lassen. Die „Basler Nachr.“ schreiben über diesen Beschluß:

Man darf sagen, daß die gesamte freisinnige, auch die konservative Schweiz, soweit sie nicht der ultramontanen Richtung huldigt, von dem Beschluß des deutschen Reichstags, dem Fürsten Bismarck einen Glückwunsch zu seinem achtzigsten Geburtstag zu versagen, auf das peinlichste berührt worden ist. Man fragt sich verdutzt, was das zu bedeuten habe. Wir Republikaner sind nämlich gewohnt, einer stark ausgeprägten großen Persönlichkeit, auch wenn sie im feindlichen Lager steht, mit Achtung zu begegnen, und es ist für uns ganz undenkbar, ihr gegenüber bei einer feierlichen Gelegenheit einen Höflichkeitsakt nicht auszuführen, zu dem ein großer Teil der Bevölkerung sich rüstet und zu dem wir direkt aufgefordert werden. Ein Nein betrachten wir als eine unverzeihliche Kränkung, die uns geradezu unverständlich wird, wenn sie gegen einen Mann von der historischen Position eines Bismarck verübt wird, dessen unsterbliche Verdienste um die Gründung des neuen Reiches die Vorwürfe, welche die eine oder andere Partei gegen seine sonstige Politik zu erheben vermag, bei der Feier des achtzigsten Geburtstages völlig in den Hintergrund drängen sollten. Das Deutsche Reich, das er aus dem Jammer der Kleinstaaterei zu einem der mächtigsten Staaten der Welt erhoben, wird fortbestehen — davon sollte wenigstens jeder gute Deutsche überzeugt sein; das aber, was er gegen die eine oder andere Partei in der inneren Politik gesündigt, das wird nicht fortbestehen, wenn es unhaltbar ist, und das mögen die Parteien je nach den Bedürfnissen der Zeit ändern. So sagt bei uns zu Lande der ruhige, unbeflügelte Beurteiler der deutschen Dinge und er kann die Urteilslosigkeit und politische Unklugheit derjenigen nicht begreifen, die nicht Macht genug über sich haben, um in einem historischen Augenblick das Große von dem Geringsen zu unterscheiden und sich mit der leeren Phrase auszureden versuchen, man könne Bismarck nicht teilen. Das braucht niemand zu thun. Nehmt ihn in seiner Totalität und ihr müßt empfinden, daß seine Verdienste um das Ganze so groß sind, daß nur ein kindischer Troy sich bei seinen Mängeln aufzuhalten vermag.

Württemberg.

Stuttgart, 29. März. Eingabe an die Kammer der Abgeordneten Professor Dr. G. Jäger richtet im Einkernehmen mit dem Verein für Gesundheitspflege von Heilbronn und anderen Gesinnungsgenossen an die Kammer der Abgeordneten die Bitte, dieselbe möge die Regierung etwa bei Gelegenheit der Etatsberatung auffordern, daß Gelegentlich zu veranlassen, daß an sämtlichen unter Regierungsaufsicht stehenden Schulen durch ausdrückliches Verbot der Gebrauch, den Schülern Hausaufgaben zu stellen, in jeglicher Form, auch in der der Straufgaben, vollständig abgethan werde. Der Bitte ist eine ausführliche Begründung beigefügt.

Ausland.

Shimonoseki, 20. März. Der Waffenstand ist definitiv vereinbart und zwar für die Zeit von drei Wochen mit Gestellung von Wälden, den Petschili Golf und die Halbinsel Schantung. Japan hat den Waffenstillstand bedingungslos zugestanden.

Unterhaltender Teil.

Die Brüder.

Eine Erzählung aus Island von A. v. Dahn.

(Fortsetzung.)

Er wollte das Gräßliche, das feucht rieselnd an seinem Rücken emporstieg, abschütteln, die Veruchung schauernd von sich weisen, die gierig nach seinem Herzen tastete — plötzlich aber hatte sie es mit Geierkrallen gepackt und

hielt es fest, eifern fest, und unter einem dumpfen Rechzen erstarb alles Uebrige, was in seiner Brust gewohnt.

„Wenn er nicht wäre, würde Hilder die Deine,“ zischte ihm die Verführung eine entsetzliche Offenbarung ins Ohr, „könnte sie nicht die Seine werden!“

Und da flammte ihm ein wildes Verlangen durch die Adern, da er leuchtend aufschreien mußte: „Wein soll sie sein — nicht ihm — nicht ihm gehören!“

Blutrot fladerte es vor seinen Augen, als er sich über den Abgrund beugte und im letzten Todesringen mit seinem Gewissen zischend hinunterstöhnte: „Laß sie mir, laß sie mir!“

Achzend klammerte er sich an den Felsen, neigte den Oberkörper über den Abgrund und rief's, da jener ihn nicht gehört, noch einmal mit lauter, unartikulierter Stimme hinab: „Sie ist mein, ich lasse sie nicht, Du darfst sie mir nicht entreißen oder — ich stürze Dich in den Abgrund!“

„Rufst Du mich?“ tönte Björns Stimme hell zurück. „Ich bin gleich fertig.“

„Björn!“ schrie Arni in blinder Raserei, heißer vor Aufregung hinunter, „schwöre mir, von ihr zu lassen! Du bist in meiner Gewalt, ich lasse Dich sterben, wenn Du mir nicht schwörst!“

„Was sagst Du? Was willst Du? Ich verstehe Dich nicht,“ rief Björn ungeduldig zurück. „Ziehe den Strick hoch, ich bin fertig!“

„Du bleibst!“ rief jetzt Arni mit rasch zusammengeholter Fassung, in finstern Entschluß hinunter. „Schwöre mir erst, von Hilder zu lassen, die ich liebe. Mein muß sie werden, ich kann sie nicht in Deinen Armen wissen —“

„Ziehe mich erst hoch,“ schrie Björn, „dann wollen wir weiter reden.“

„Erst schwöre, sonst bist Du des Todes, Ich zerfahre den Strick — schwöre!“

„Ziehe mich hoch!“ schrie Björn nochmals verzweifelt.

„Schwöre!“ stöhnte Arni dumpf, von Aufregung erstickt. „Schwöre!“ zwang er sich's in gelendem Gewimmer hinabzurufen und noch einmal stieß er, auf den Knien liegend, ein heulendes „schwöre“, aus, während er das hervorgezogene Messer wie ein Rasender schwang.

Als Jener nicht antwortete, sprang er auf, mit zwei Schritten stand er vor der Stelle, wo das Tau auf der Felskante auslag. — ein kurzes Bögen, — dann eine rasche Bewegung — und dann starrte er mit blutunterlaufenen Augen in blödem Staunen, auf das durchschnitene Ende des Taus, das mit einem kleinen, hängenden Saß auf den Felsen zurückgeschmetzt war, während aus der Tiefe ein tausendes Pfeifen heraufwehte. Entschert griff er sich an die Stirn.

„Ruin, wo ist dein Bruder?“ hörte er eine Stimme fragen, während er in stummem Entsetzen auf das Tausende starrte.

„Ruin, wo ist dein Bruder?“

Mit einem wilden Aufschrei warf er sich auf's Antlitz, krallte die Finger in den harten Felsboden und brach in gellendes Schreien aus.

Dann sprang er auf und stürzte, wie von Furien gepetticht, davon.

Tief unten aber, auf einer Klippe, im Abgrund, lehnte ein Mann gegen die Felswand — Björn.

Der rasenden Absicht des Bruders zuvor-kommend hatte er den Strick in rascher Reflex-gegenwort von seinem Leibe gelöst und sich auf ein kleines Plateau gerettet, in dessen unmittelbare Nähe ihn der glückliche Zufall gebracht. Als Arni seinen gräßlichen Entschluß ausführte, stand er bereits frei auf dem Felsvorsprung und nur der Korb mit seinem Inhalt stürzte in die Tiefe.

In schauerndem Entsetzen hörte Björn ihn, hier und da knisternd anprallend, in den Abgrund sausen.

Wenn er mit ihm zugleich da hinabgestürzt wäre!

Ein jubelndes Dankgefühl stieg in ihm auf, und ließ ihn für den Augenblick vergessen, wie prekär seine Lage war und wie wenig Veranlassung er trotz seiner Rettung aus augenblick-

licher Gefahr hatte, seinem Geschick dankbar zu sein.

Als er zur näheren Erwägung seiner Lage gelangte und die Möglichkeit seiner Rettung in Betracht zog, mußte er sich eingestehen, daß die Erste ebenso verzweifelt war, als eine Letzte ihm kaum ausführbar erschien.

Er stand auf einem Vorsprung von kaum zwei Fuß Tiefe und einer wenig ausgebreiteten Breite.

Unter ihm dehnte sich der Abgrund in steiler Abhängigkeit, über sich sah er einen nackten, platten Stein und rechts und links starrten ihm schroffe Felszacken entgegen.

Stummem Entsetzen durchdrüttelte ihn, als er sich seines grenzenlosen Preisgegebenheits bewußt wurde. Verzweifelt rang er die Hände.

Wenn ein gütiger Zufall nicht sofort Hilfe sandte, war er verloren.

Welch ein Zufall mußte dies aber sein und durch welche günstige Umstände mußte dieser unterläßt werden, wenn er ihm Rettung bringen sollte!

Wenn Arni wirklich sofort nach Hause eilte und man auf seine Kunde, der Strick sei zer-rissen, durch diese Ausflucht würde er sein Verbrechen zu bemänteln wissen, hierher eilte, um seine verstümmelten Gebeine von der Unglücks-stelle heraufzuholen, würde der niedersteigende Retter ihm die helfende Hand reichen können? Und wenn dieser hier herabtauchende Arni war und er ihn mit grausamer Hand aus seinem Nihil hinunter in den Abgrund stieß?

Schauernd blickte er in die graufige Tiefe unter sich. Dann barg er das todesblasse Ant-litz in den Händen und ließ die einzelnen Studien seines bedrohlichen Martyriums in grausamer Selbstqual an sich vorüberziehen.

Sein Absturz über den schroffen Abhang schien ihm jetzt um so gewisser, als er sich be-kennen mußte, daß er eine Hülseleitung von anderer Hand vor dem Anbruch des nächsten Morgens nicht erwarten dürfe.

Schon neigte sich die Sonne. Ehe Arni die Kunde hergetragen, ehe man die notwendigsten Vorbereitungen für seine Einholung ge-troffen haben konnte, vorausgesetzt, daß man sich entschloß, sofort an die Bergung seiner Gebeine zu gehen, denn die Möglichkeit, ihn noch lebend anzutreffen, würde Niemand in Be-tracht ziehen, wurde es Nacht.

In qualvoller Verzweiflung sah er der Aussicht in's Auge, eine lange, todeslange Nacht auf diesem Felsen zuzubringen.

(Fortsetzung folgt.)

Telegramme.

Friedrichsruh, 31 März. Fürst Bismarck hatte eine gute Nacht; er fühlt sich wohl. Die telegraphischen und brieflichen Gratulationen wachen ins Unermeßliche. Morgen früh empfängt der Fürst die Deputation seines Kürassierregiments; ihr folgen Abordnungen von Professoren der Hamburger Lehranstalten, wie verlautet, sollen morgen Vormittag auch die Offiziere des Gardejägerregiments zur Beglück-wünschung empfangen werden.

Küdesheim, 31 März. Die Bismarck-feier am Nationaldenkmal auf dem Niederwald ist heute bei prachtvollem Wetter auf das glänzendste verlaufen; dieselbe begann mit einem Hoch auf den Kaiser, alsdann hielt Professor Daken (Siehen) eine begeistert aufgenommene Festsrede an den Fürsten, welche in einem Hoch auf den 80jährigen gipfelte, dann verlas Land-rat Wagner Küdesheim Telegramme, welche sofort an den Kaiser und den Fürsten Bismarck abgehandelt wurden. Heute Nachmittag 2 Uhr fand ein Festessen statt, welchem heute Abend eine Illumination folgte. Ueberall ist beflaggt, auf dem Rhein herrscht reges Leben und Treiben.

Salach, 31 März. Heute Nachmittag 1/24 Uhr brach in der hies. Rammgarbspinnerei von Schachenmayer, Wonn u. Cie. Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß bald der ganze ausgebreitete Bau in Flammen stand und völlig niederbrannte.